

Buddhistische Kunst: Das Bild des Buddha (IT- gerechte Digitalversion)

Eine Doppelstunde (90 Min.) für die Klassen 7 bis 10 für alle Schularten der Sekundarstufe I. Voraussetzung ist ein ausreichender Internetzugang für alle Schüler im Lernraum und das Vorhandensein einer ausreichenden Zahl von geeigneten digitalen Endgeräten.

1. Lernziele und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

- die hellenischen Einflüsse auf die Gestaltung des Buddha-Bildes in menschlicher Form und ihre Weiterentwicklung im asiatischen Raum beschreiben können
- die wichtigsten Haltungen und Mudras an Buddha-Figuren erläutern und darstellen sowie an Beispielen der Mitschüler*innen wieder erkennen können.
- eine persönliche Meinung zu den Dekobuddhas als westliche Form der Kommerzialisierung von religiösen Symbolen im Pro und Contra entwickeln.

Kompetenzen:

Die Fähigkeit, wesentliche Aufgaben aus LearningApps.org entsprechend den Vorgaben mit eigenen Geräten online lösen zu können sowie Videos aus youtube analysieren zu können.

Die Fähigkeit, die Ergebnisse der eigenen Arbeit in unterschiedlichen Weisen adressatenbezogen zu präsentieren und bei Mitschüler*innen wieder zu erkennen.

Methoden:

Einzel oder in Partnerarbeit online bei LearningApps.org Aufträge erfolgreich zu lösen mit entsprechender Erfolgsbestätigung des Programms. Abschließende Präsentation der Lernergebnisse in Partnerarbeit oder gemeinschaftlich in Quizform.

2. Sachanalyse:

Buddhistische Symbole und Kunst entwickelten sich im Ursprungsland am Lebensort des Buddha in Indien und verbreiteten sich dann mit unterschiedlichen Schwerpunkten in die jeweiligen buddhistischen Länder. „Trotz der vielfältigen Auffächerung in Schulrichtungen und damit in eine differenzierte Bildwelt, dokumentiert sich die Universalität der buddhistischen Lehre in einer Reihe von gleichbleibenden Formtypen, die wie eine verbindende, einheitsgebende Klammer wirken.“

Dazu gehören allgemein gültige Symbole wie etwa der Lotos oder das Rad der Lehre. Dazu gehören aber besonders geprägte Gestalttypen, allen voran die des Buddha Shakyamuni, dann auch der Transzendenten Buddhas, der Bodhisattvas und anderer Heilsgestalten.“¹

Nach allgemeiner Auffassung entstand die buddhistische Kunst erst zweihundertfünfzig Jahre nach Buddhas Eintritt in das Parinirvana² in der Regierungszeit des indischen Kaisers Ashoka (268-232 v.u.Z.).³ Er ließ viele Stupas errichten und viele monolithische Ediktsäulen mit Löwenkapitellen und dem Rad der Lehre, z.B. in Sarnath(siehe Seite 3). Der Löwe stand für die buddhistische Lehre und die erste Unterweisung des Buddha als

¹ Seitz, Gabriele: „Die Bildsprache des Buddhismus“, Patmos, Düsseldorf 2006, S. 13

² Synonym für Nirvana, das vollständige Erlöschen.

³ Prestel-Museumsführer:“ Museum für Indische Kunst Berlin“, Prestel, München 2000, S. 9

Löwenruf.

In der damit eingeleiteten anikonischen Periode (keiner Gestaltdarstellung des Buddha) entwickelten sich neben dem Löwen und dem bald mit acht Speichen versehenem Rad der Lehre noch der Lotos, der Fußabdruck des Buddha, der Elefant als Herrschersymbol und Verkörperung der Weisheit, die Gazellen als Hinweis auf die erste Predigt des Buddha im Gazellenhain von Sarnath oder der leere Thron mit Zuhörern als Hinweis darauf sowie der Bodhibaum bzw. seine charakteristischen, herzförmigen Blätter, unter dem Buddha seine Erleuchtung fand.

Alle diese Symbole verschwanden auch dann nicht, als in Gandhara (Nordpakistan und Afghanistan) und in Mathura (Nordindien im Bundesstaat Uttar Pradesh) erstmals Bilder des Buddhas entstanden, die vor allem in Gandhara deutlich hellenische Einflüsse aufweisen und seit den Eroberungen von Alexander dem Großen z.B. in Haartracht und Faltenwurf des Gewandes) zu erkennen sind. Auf hellenisch-römischen Vorbildern beruht dabei auch der Heiligenschein, lat. Nimbus, der Buddha-Darstellungen erstmals in Gandhara umgab und „ursprünglich ein Zeichen für die Sonnenscheibe (war), daher allgemein ein Attribut von Sonnen- und Himmelsgöttern. Die Künstler in Gandhara übernahmen den Nimbus aus der antiken Kunst, wo er ein Attribut von Zeus/Jupiter und Apollo ist, für den Buddha, um die spirituelle Kraft und Macht des Lichts, die Energie der Weisheit, die von ihm ausgeht, das transzendente Licht der Erkenntnis auszudrücken.“⁴

In der weiteren Entwicklung und Ausbreitung des Buddhismus erscheinen weitere „menschliche“ Darstellungen von Bodhisattvas, Heiligen und Dämonen, oft kombiniert mit den o.g. Symbolen und weiteren Attributen. Die Buddha-Darstellungen werden später erkennbar asiatischer bei den Gesichtszügen und den Gewändern, wobei in z.B. Thailand schmale, längliche Gesichter zu beobachten sind, während im Mahayanabereich z.B. in China oder Japan breite und runde Gesichtsformen (ein sogenanntes Mondgesicht) ein Ideal darstellen.

Große Bedeutung erlangen aber überall die verschiedenen (Sitz-)haltungen des Buddha und die Mudras, die Handgesten (siehe Seite 3), die für das Verständnis buddhistischer Kunst und des Buddhismus an sich kennzeichnend sind.⁵

Haltungen:

Am häufigsten finden sich Buddha-Plastiken im einfachen oder doppelten Lotossitz, wobei in den Ländern des Theravada (Sri Lanka, Thailand, Myanmar, Laos und Kambodscha) der einfache Lotossitz mit dem linken Bein „um den Schoß herum“ überwiegt. Dagegen ist in den Ländern des Mahayana und des Vajrayana (China, Vietnam, Korea, Japan und Tibet, Bhutan, Mongolei) der doppelte Lotossitz (mit beiden Fußsohlen nach oben) zu finden.

Als Sitz des Buddha dient (von wenigen Ausnahmen abgesehen): - Der **Lotosthron**; der Lotos ist eines der zentralen Symbole des Buddhismus - Der Löwenthron, der die Kraft und Macht der Lehre des Buddha versinnbildlicht - Ein rechteckiges oder rundes, gestuftes Podest, das auf den Weltenberg Meru anspielt und damit auf die axis mundi, die Weltachse. Hier lassen sich ausnahmsweise Figuren in „westlicher“ Sitzhaltung finden. Beim immer auf der rechten Seite liegenden Buddha ist die Fußhaltung bedeutsam: Liegen

⁴ Seitz, G.: a.a.O. S. 64

⁵ vgl.:Seitz, G.: a.a.O. S. 249 ff

beide Füße parallel übereinander, so wird ein ruhender Buddha gezeigt. Ist jedoch der untere Fuß versetzt, so wird eine Buddha-Figur dargestellt, die ins Parinirvana übergegangen ist.

Natürlich lassen sich in allen buddhistisch geprägten Ländern auch stehende bzw. schreitende Buddhas oder Bodhisattvas finden, oftmals als riesige Statuen (siehe UE „Buddhistische Giganten“) in Tempelhallen oder an öffentlich sichtbaren Plätzen.

Mudras:

„Jede Buddha-Figur wird mit einer typischen Handgeste dargestellt (Skr. Mudra, wörtl. „Siegel“, „Zeichen“), die symbolische Bedeutung hat. Diese Gestensprache, die sich bei Buddha Shakyamuni paradigmatisch auf wenige Mudras beschränkt, kennzeichnet seine Aktionen und seine Lehre[...] Die Typologie des Buddha ist für ganz Asien gültig.“⁶ Die bekannteste Handgeste stellt die Meditationsgeste dar, bei der beide Hände auf dem Schoß unter dem Bauchnabel mit der rechten Handfläche in der linken gefügt sind und die Daumenspitzen sich knapp berühren. Wird die rechte Hand mit dem Handrücken nach vorn zur Erde geführt, spricht man von der Erdberührungsgeste, bei der der historische Buddha den Erdgeist zum Zeugen aufgerufen haben soll. Ähnlich ist die Wunschgewährungsgeste, bei der die Handfläche nach vorne gedreht wird. Wird im Sitzen oder Stehen die Handfläche erhoben, so spricht man von der Geste der Schutzgewährung, Ermutigung oder der Furchtlosigkeit. Diese Geste kommt häufig bei großen Figuren in der Öffentlichkeit vor.

Die Geste des Grußes, der Verehrung sieht man eher an Bodhisattva-Figuren, aber so wird in fast ganz Ostasien begrüßt. Im Stehen oder Sitzen zeigt dagegen der Buddha mit beiden erhobenen Händen und mit Daumen und Zeigefinger die Geste des In-Gang-Setzens der Lehre, wie er sie erstmals im Gazellenhain von Sarnath (bei Benares) vor fünf Asketen gezeigt hat, seinen ersten Jüngern. Weitere, weniger bedeutende bzw. häufige Mudras sind die Geste der höchsten Erleuchtung, die der höchsten Weisheit, die der Bannung, die Drohgeste und im tibetischen Buddhismus die Geste des Juwel-Haltens. In der Meditationsgeste wird manchmal auch noch der Almosentopf gezeigt.

Buddha-Figuren im Westen:

Was die Popularität buddhistischer Darstellungen, vor allem der Buddha-Figuren, angeht, muss auf die ohne jeglichen religiösen Bezug verkauften Deko-Buddhas hingewiesen werden, die den Einrichtungsmarkt überschwemmen und eigentlich (nach Auffassung einiger Buddhisten) eine wirtschaftlich begründete Ausbeutung fremdartiger Kultur und Religion darstellen.

3. Unterrichtshinweise:

Motivierender Einstieg mit zwei kurzen youtube Videos über den großen Tian Tan Buddha auf der zu Hongkong gehörenden Insel Lantau. <https://www.youtube.com/watch?v=HI9TCsAlbdl> und <https://www.youtube.com/watch?v=tkGu2zAE2AU> als einen der zahlreichen „Buddhistischen Giganten“ Asiens.

Einführender Lehrervortrag zum Unterschied der frühen hellenischen und späteren

⁶ Seitz, G.: a.a.O. S. 61

„asiatischen“ Darstellung der Buddha-Figuren. Bearbeitung von 3.

<https://learningapps.org/watch?v=pwdn3f9cj21> Unterschiedliche Buddhafiguren.

Bearbeitung von 5. <https://learningapps.org/watch?v=pvg4h68yk21> Das Bild des Buddha: Die menschliche Gestalt des Buddha und 6. <https://learningapps.org/watch?v=p9cvuvz21> Das Bild des Buddha: Die menschliche Gestalt des Buddha Teil 2. Nach Klärung von möglichen Fragen der Schüler:innen. Vertiefung durch Bearbeitung von zwei Lückentexten: 4.

<https://learningapps.org/watch?v=p72uz72e321> Lückentext Das Bild des Buddha Die Körperformen und 8. <https://learningapps.org/watch?v=p89dh97w221>

Lückentext Das Bild des Buddha 2 Die Handgesten (Mudras) des Buddha. Zur Vertiefung des Themas Mudras erfolgt dann die Beschäftigung mit 9.

<https://learningapps.org/display?v=phfmk729n21> Das Bild des Buddha: Mudras (Handgesten).

Am Ende der Bearbeitung dieser App werden die Schüler aufgefordert, in Partnerarbeit die Handgesten vorzuführen und ihre Namen zu erraten. Dies kann in der gesamten Klasse in Form eines Quiz vertieft werden.

Mit dem 3. Lückentext <https://learningapps.org/watch?v=pb0oqstq321> Lückentext 3

Bodhisattvas wird dann das für den Mahayana-Buddhismus wichtige Thema der „Erleuchtungswesen“ angesprochen, die man bei bildlichen Darstellungen des Buddhismus in entsprechenden Traditionen häufig antrifft und leicht mit Buddha-Darstellungen verwechseln kann. Besonders bemerkenswert erscheint der Wechsel im chinesischen Buddhismus vom männlichen Bodhisattva Avalokiteshvara zur weiblichen Guanyin mit Marienähnlichkeit.

Zusammenfassender Lehrervortrag sowie Problematisierung der Kommerzialisierung bzw. Ausbeutung fremdartiger Kultur und Religion nach Bearbeitung der App

<https://learningapps.org/watch?v=pqt9h8rgj21> Pro oder contra Dekobuddhas und Gespräch über die von den Schüler:innen in der App verlangte Entscheidung.

4. Unterrichtsmaterial:

Menüfolge der Apps:

1. Tian Tan Buddha <https://www.youtube.com/watch?v=HI9TCsAIbdI>

2. <https://www.youtube.com/watch?v=tkGu2zAE2AU>

3. <https://learningapps.org/watch?v=pwdn3f9cj21> Unterschiedliche Buddhafiguren

4. <https://learningapps.org/watch?v=p72uz72e321> Lückentext Das Bild des Buddha Die Körperformen

5. <https://learningapps.org/watch?v=pvg4h68yk21> Das Bild des Buddha: Die menschliche Gestalt des Buddha

6. <https://learningapps.org/watch?v=p9cvuvz21> Das Bild des Buddha: Die menschliche Gestalt des Buddha Teil 2

7. <https://learningapps.org/watch?v=phoiez0ej21>

Das Bild des Buddha: Haltungen

8 <https://learningapps.org/watch?v=p89dh97w221>

Lückentext Das Bild des Buddha 2 Die Handgesten (Mudras) des Buddha

9. <https://learningapps.org/display?v=phfmk729n21> Das Bild des Buddha: Mudras (Handgesten)
10. <https://learningapps.org/watch?v=pb0oqstq321> Lückentext 3 Bodhisattvas
11. <https://learningapps.org/watch?v=pqt9h8rgj21> Pro oder contra Dekobuddhas

Diese Doppelstunde wurde entwickelt von Dr. Gerhard Weil, Berlin mit Unterstützung von Frau Renate Noack, Berlin. Das Copyright an den Bildern in den Materialien bleibt bei diesem, Nutzungen zum Zwecke des Unterrichts sind erlaubt.